



Bärenstarkes Duo: Peter Autschbach und Samira Saygili haben ihr erstes gemeinsames Album veröffentlicht. „Sweeter Than Honey“ ist beim renommierten Label Acoustic Music Records erschienen.

Foto: Künstler

Unbändige Musizierfreude

SIEGEN Peter Autschbach und Samira Saygili legen erstes gemeinsames Album vor

Das bärenstarke Duo spielt respektive singt „Sweeter Than Honey“.

aww ■ Ist Peter Autschbach etwa zum musikalischen Akkordarbeiter mutiert? Fast macht es den Eindruck, als könne der Siegener Gitarrist gar nicht genug bekommen vom Aufnehmen neuer Stücke. Sein CD-Output in den 2010ern, sei es nun solo oder im Duo mit Ralf Illenberger, ist ziemlich beachtlich. Erst im April 2018 legte er „Begin At The End“ vor, ein reines Jazz-Solo-Album (wir berichteten ausführlich), gerade mal ein gutes halbes Jahr später hat er seine Diskographie um einen weiteren Eintrag verlängert: Mit „Sweeter Than Honey“, im November veröffentlicht, ist es diesmal ein Duo-Album geworden.

Am Mikrofon: die in Köln beheimatete Sängerin Samira Saygili, mit der Autschbach seit rund einem Jahrzehnt zusammenarbeitet. Nun präsentieren die beiden ihren ersten gemeinsamen Longplayer, erschienen beim renommierten Osnabrücker Szene-Label Acoustic Music Records, dessen Name für vielfältige (vielfach akustische) Gitarrenmusik auf Champions-League-Niveau steht.

Saygili/Autschbach warten mit einem vitalen und bemerkenswert homogen zusammengestellten Fifty-fifty-Mix aus Eigenkreationen sowie Fremdkompositionen aus Jazz und Populärmusik auf. Wollte man partout ein, zwei Stücke finden, die aus dem Rahmen fallen und sich auf dem wie aus einem Guss wirkenden Opus ein wenig fremd anfühlen, dann am ehesten das chansonartige „Sympathique“ von Pink Martini mit herrlich schnoddrigem Gesang und Schlaggitarre (anstelle des vorherrschenden Fingerstyle). Oder den nur anderthalbminütigen „Downhome-Blues“ – ein frecher Uptempo-Boogie, bei

dem Autschbachs ansonsten überaus farbig harmonisiertes und jazzgetränktes Gitarrenspiel ungewohnt bluesig und geerdet daherkommt. Gut so! Warum nicht einfach mal Erwartungen „enttäuschen“? Zumal diese 89 Sekunden (von 59 Minuten Gesamtlaufrzeit) so viel Spaß machen!

Los geht es allerdings ganz standesgemäß jazzig: Der Titelsong lässt als lockerer Swing mit eingängiger Melodik kaum Schwermut zu, vor allem der feine gedoppelte und ins Stereopanorama gelegte Scat-Gesang ist gut dafür, die Laune beträchtlich zu steigern. In eine ähnliche Kerbe schlägt der Jazzstandard „Comes Love“ mit Walking Bass und „kätzischen“ GesangsImprovisationen. Klasse Idee: der Schwenk in Deutsche. „Bist du verliebt – tja, da machste nix.“ Ist wohl so.



Aus all dem und den vielen anderen der insgesamt 14 ausgewachsenen Titel (plus viersekündigem Wachmacher-Intro) ist die unbändige und manches Mal augenzwinkernde Freude, die Autschbach und Saygili beim Einsingen und -spielen gehabt haben müssen, bei jedem Tönchen herauszuhören.

Autschbach punktet mit einem bunten Akkord-Kaleidoskop ebenso wie mit packenden, manchmal virtuosen Soloimprovisationen, die er sich teils als Over-

dubs gönnt, wobei er mit unterschiedlichen Gitarren schöne Klangfarbenkontraste erzielt. Und Samira Saygili lässt die Daumen nicht nur dank außerordentlicher intonatorischer Souveränität, ausgedehnter Range und gestalterisch-interpretatorischer Kraft (höre: Elton Johns „Your Song“) nach oben zeigen, sondern auch wegen der Klarheit und des stets unaufdringlichen Timbres, einfach wegen des Soseins ihrer Stimme.

Doch „Sweeter Than Honey“ ist noch mehr als Stimme und Gitarre, die in perfekter Harmonie zueinanderfinden. Denn Peter Autschbach ist außerdem ein toller Mix gelungen, der die Platte zum audiophilen Sounderlebnis werden lässt. Unterschiedliche Stücke sind klanglich variabel in Szene gesetzt, mal klingen Gitarre und Stimme eher intim, mal erhalten sie mehr Räumlichkeit. So beeindruckt „Holobiont“ mit großem, das Stereospektrum breit füllendem Gitarrensound, während Charlie Chaplins „Smile“ im Anschluss direkter und näher wirkt. Das schafft genauso Abwechslung wie der Einsatz unterschiedlich konstruierter Gitarren, sei es Archtop, Steelstring, Nylonbesaitete oder die wichtig-tiefe Baritongitarre. Nicht zu vergessen: Nico Deppisch, der die atmosphärisch-perlende Autschbach-Komposition „Rodrigues“ mit feinstem Fretless Bass veredelt.

Unterm Strich: Für Freunde akustischer Duo-Musik der Marke bärenstarke Sängerin trifft auf ebensolchen Gitarristen ist „Sweeter Than Honey“ uneingeschränkt zu empfehlen – eine gewisse Offenheit für Jazz vorausgesetzt. Saymira Saygili und Peter Autschbach gibt es in Kürze auch wieder live in der Region zu erleben: am Samstag, 16. März, 20 Uhr, im Treffpunkt Alter Bahnhof in Drolshagen-Hützemert, Vorm Bahnhof 1.

Internet: www.saygili-autschbach.de

www.autschbach.de